

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Randbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 126.

Dienstag, den 28. Oktober 1913.

17. Jahrg.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Sonnabend, den 1. November 1913, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Siegestrauz“.

### Tagesordnung:

Einführung des Herrn Dr. Ubers in das Amt als Gemeinde-Vorsteher durch den Herrn Königl. Landrat Wiesend-Vorgan. Annaburg, den 21. Oktober 1913.

Der Gemeinde-Vorsteher. J. Z. Grune.

## Hof- und Personennachrichten.

Der Kaiser begibt sich am 7. November zur Hofkapelle nach Königsbrunn.

Der Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst v. Scholl, feierte am 26. Oktober sein 50jähriges Militärjubiläum. Der Kaiser und die Kaiserin sandten Glückwunschtelegramme. Letzteres sandte dem Jubilair eine Bronzemedaille als Geschenk.

Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist von Stigmaringen zu einem Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien eingetroffen.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das die künftige Militärstellung des Prinzen Ernst August anbelangt, so wird dieser nicht in der laufenden Woche die Führung seiner Schwadron in Rathenow abgeben. Mit dem Tage der Kronbefehlung wird er gemäß der Militärkonvention zum Obersten befördert. Als Landesherr wird er zugleich Chef der braunschweigischen Truppen Teile, des Infanterie-Regiments Nr. 92 und der 17. Division. Der neue Herzog von Braunschweig wird aber auch künftighin weiter als la suite des Briten-Quartiers-Regiments geführt werden.

Kirchlich sind wieder Unruhen in Neufamerika ausgebrochen, die leider ein Opfer gefordert haben. Wie aus Neufamerika amtlich gemeldet wird, ist nämlich der Ober-

leutnant der Schütze v. Naven bei einer Dienstreise im Polabesitz von Eingeborenen überfallen und durch einen Schuss in die Lunge getötet worden. Der gefallene Offizier hand bis zu seinem Übertritt zur Schütze (November 1910) im Infanterie-Regiment Graf Tauentzien von Bittenberg (A. Brandenburgisches) Nr. 20. Nähere Angaben über den Vorfall und den Umfang der Unruhen fehlen noch.

### Oesterreich-Ungarn.

Zu großen Straßendemonstrationen gegen die Regierung ist es in Budapest gekommen. Sozialdemokratische Versammlungen und ein geplantes Umzug waren von der Polizei verboten worden. Trotzdem zog eine große Menge Demonstranten durch die Hofocafé vor das Klublokal der Unabhängigkeitspartei und ließ fortwährend Schmährufe gegen die Regierung aus. Bald war Polizei zu Fuß und zu Pferde in großer Menge zur Stelle und trieb die Demonstranten in die Seitengassen. Vor dem Nationaltheater sammelten sie sich aber von neuem. Es kam abermals zu einer Polizeistatue, und die Demonstranten wurden nacheinander vertrieben. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

### Frankreich.

Der Fehlbetrag im Budget für 1914 beläuft sich auf rund 850 Millionen. Die Mehrausgaben für das Kriegsmaterial betragen 475 Millionen, von denen 208 Millionen für Maroko, 170 Millionen für Ausgaben infolge des Dreijährigesgesetzes und 33 Millionen für Erhöhung der Löhne gerechnet werden. Die Mehrausgaben für die Marine werden sich auf 48 Millionen belaufen. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird eine Reihe neuer Steuern eingeführt werden. Unter anderen soll die gegenwärtig vor dem Senat schwebende Einkommenssteuer ein Mehrerträgnis von 100 Millionen liefern. Weiter sollen 100 Millionen aus der geplanten Kapitalsteuer und 100 Millionen aus einer Steuer auf ausländische Wertpapiere erzielt werden.

Die verbotenen Aufzonen für Luftschiffe und Flugapparate werden jetzt amtlich bekannt gegeben. Nach der Bekanntmachung ist ohne besondere Erlaubnis verboten das Fliegen 1. über Festungen, befestigte Plätze oder Forts in einem Umkreis von 10 000 Metern, 2. über jede Region, in der sich militärische oder Marineeinrichtungen befinden, oder wo Schiffe oder Truppenübungen stattfinden. Die verbotene Zone erstreckt sich auf folgende

Orte: Koulon, Nizza, Embria, Belangen, Albertville, Mozes, Bontarlier, Eghal, Besfort, Aimeille, Rancin, Toul, Verdun, Montmedy, Metzere, Sivet, Valenciennes, Dürrkirchen, Cherbourg, Brest, Orient, La Rochelle, Rochefort.

### Griechenland.

Eine Verfassungskommission mit der Türkei steht nach den wochenlangen Beratungen jetzt unmittelbar bevor. Denfalls nehmen die in Athen geführten Verhandlungen einen so günstigen Verlauf, daß ihr Abschluß in einigen Tagen erfolgen dürfte, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Diese günstige Wendung ist darauf zurückzuführen, daß die griechische Regierung die türkischen Wünsche in der Nationalitäten- und Befreiungsfrage (geistliche Güter) erfüllt hat. In türkischen Kreisen wird allerdings der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Übereinkommen so lange ein provisorisches sein werde, bis die endgültige Entscheidung über die Inseln getroffen ist.

### Südamerika.

Die sogenannte Monroe-Doktrin (Amerika den Amerikanern) war Thema eines Vortrages, den Herr Präsident Roosevelt in Rio de Janeiro gehalten hat. Roosevelt betonte lebhaft, wie groß das Interesse für alle Völker Amerikas wäre, sich der Monroe-Doktrin anzuschließen, welche für den ganzen Kontinent Günstigkeit haben und als gültig für alle Nationen Amerikas betrachtet werden müßte, da deren Verhältnisse genügend geeignet und geordnet wären, um keinen Anlaß zu einem Angriff auf die Neue Welt zu geben, und sie fast genug wären, um einen Angriff zurückzuweisen. Der Vortragende betonte die weitere Entwidlung der Beziehungen unter den amerikanischen Nationen.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. Okt. Der Kaiser hat angeordnet, daß von jetzt an auch die Militärattachés, die betamlich der preussischen Heeresverwaltung unterliegen, wie die Reichsmarineattachés die Reichsflotten an Bord führen.

Kiel, 25. Okt. Die kaiserliche Admiralität, das Nordsee- und das Ostseegeschwader und die Kreuzerflotte, das Nordsee- und Ostsee-Regiment sind am 25. Oktober in Kiel aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers am 15. November.

Kiel, 25. Okt. Heute ist auf der Kaiserlichen Werft der kleine Kreuzer „Graudenz“ vom Stapel gelassen. Die Landreise hielt der Oberbürgermeister von Graudenz.

## Die rechte Wahl.

Roman von Helene Werfel.

6] Nachdruck verboten.

„Aber gewiß, gnädigste Tante! Ganz wie du beschließt!“ beeilte der Leutnant sich zu versichern, indes Doktor Günther ein wenig verwundert zu der Fragestellerin hinüberblickte. Warum sagte dieselbe das jenem und nicht ihm, den das doch am nächsten anging?

„Ehe er dem aber noch Worte leihen konnte, fuhr der Leutnant wie im plötzlichen Erfassen eines guten Gedankens fort:

„Ich werde euch überhaupt vortrefflichsten Bescheid geben können! Verkehre ich doch in den ersten Familien, so zum Beispiel in der des Oberfinanzrats Forster! Die Damen des Hauses — hübsche Mutter und 2 reizende Töchter — besitzen den ersten Geschmack und werden mir in eurem Interesse gern die vornehmsten Bezugsquellen nennen.“

Ueber Frau Rolands Gesicht ging ein Leuchten freudiger Ueberraschung. „Oberfinanzrat Forster, fragte sie. „Der zwei reizende Töchter besitzt die Margot und Jolanthe heißen?“

„Ganz recht, verehrteste Tante, so sind die Namen!“ bestätigte der Leutnant.

„Ain, welch ein wunderbarer Zufall!“ rief Frau Roland. „Wie die Familie haben wir doch kennen gelernt! Vorigen Sommer in Heringsdorf! Weißt du noch?“

„Natürlich, Mama,“ versetzte das junge Mäd-

chen eilig. „Wir waren ja gerade auf dem besten Wege, intime Freundschaft miteinander zu schließen, als Oberfinanzrats leider abreisen mußten.“

„Ah, und ich,“ warf Herr Roland, ein hagerer Mann mittleren Alters mit intelligentem Gesicht, fast lächelnd lachend ein, „ich entsinne mich auch noch allzu gut, wie meine Frau und Tochter sich äußerten über die Toiletten, welche die Damen des Oberfinanzrats getragen hatten. Ein wahres Raffinement von Schick und Eleganz sollte es sein; ihr Staat — so meinten Frau Gemahlin und Elise — wäre die reine Höhenbergeliegenheit dagegen. Na, Günther,“ wandte er sich an den Doktor, „danke Gott, daß du damals noch nicht zu uns gehörtest — du hättest sonst etwas zu hören bekommen!“

„Nun, erzählt hat man mir wenigstens von der Bekanntschaft!“ stimmte der Doktor in den Scherz ein, indem er eins von Elise's allerliebsten Sammethändchen ergriff, doch offenbar schmolzend entzog sie ihm dasselbe sofort wieder und sagte, zu dem Offizier gewandt:

„Ueberhaupt, wenn ich mich recht erinnere, — Margot und Jolanthe hatten einen Bruder?“

„Aufzuwarten, gnädigstes Bäschen!“ erwiderte der Gefragte und das seine Lächeln, das selbundenlang seinen Mund umspielte, verzog sich. „Hans Forster, derzeit Leutnant der Eskadron Jäger zu Pferde. Wir sind schon vom Gymnasium her gut befreundet miteinander! In Dresden natürlich Kameradschaft erneuert! Kolossal schneidig übrigens, der Forster, ganz wie Schwestern!“

Nun war der leise Misthon, der in die Unterhaltung hineingelungen, wieder gelöst. Zur ungewohlenen, allgemeinen Heiterkeit vollends steigerte sich die Stimmung, als man sich bald nachher zum Abendessen niederlegte und die Champagnerproppen lustig knallten.

„Auf deine Chancen bei Margot und Jolanthe, Arthur!“ rief mitten aus dem fröhlichen Geschehen heraus übermüdet Elise, indem sie ihr Glas mit dem schäumenden Naß gegen den Better schwenkte, und lachend ließ er mit ihr an — mit einem ganz gefühlreichen Lachen.

Später kamen auch wieder ernstere Sachen zur Sprache. Günther's große Praxis wurde erwähnt, und da meinte unter anderem Frau Roland im Tone vollster Ueberszeugung:

„Ja, Hermann ist ganz Leidenschaft für seinen Beruf!“

„Mich vernachlässigt er sogar manchmal darüber!“ setzte Elise mit neidischem Vormwurf hinzu, und der Juvarenleutnant, dem der beiden Rede golden, sagte zu Günther:

„Ich begreife eigentlich nicht, Herr Doktor, daß Sie das Studium der militärischen Laufbahn vorgezogen haben! Ihr verstorbenen Vaters war doch ein tüchtiger Kavallerieoffizier, und als der einzige Sohn eines solchen ist für einen jungen Mann mit Protektion und von Herkommen doch der militärische Beruf meines Erachtens der einzige.“

„In dem er glücklich werden kann, wollen Sie sagen, Herr Leutnant?“ ergänzte Günther mit lächelnder Miene. „Nun, Gott sei Dank, man kann

# Amtlicher Teil.

## Steuer-Veranlagung für 1914.

Die den Hausbesitzern bzw. deren Vertretern zugehenden **Pauslisten** sind den einzelnen Haushaltungs-Vorfänden und selbständig einwohnenden Personen zu übergeben, von den letzteren am **4. November d. Js.** nach der im Formular gegebenen Vorchrift anzuprüfen und **sofort** wieder an den Hausbesitzer zurückzugeben, welcher dieselben vom **5. November cr.** an zur Abholung bereit zu halten hat. Bemerkenswert hierbei, daß die Hausbesitzer, bzw. deren Vertreter für die richtige Angabe der sämtlichen in ihrem Grundstück befindlichen Personen auf Grund der §§ 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes verantwortlich bleiben. Dieselben haben auch, um sich nach der Oberverwaltungsgerichtsscheidung vom 7. Januar 1901 straffrei zu halten, die Pauslisten von denjenigen Haushaltungsvorfänden und einzeln wohnenden Personen, welche dieselben am 5. November noch nicht abgegeben haben, eingeholen. Soweit solche nicht zu erlangen waren, ist dem Gemeindevorstande hiervon Anzeige zu machen.

Annaburg, den 23. Oktober 1913.  
Der **Gemeinde-Vorstand.**  
J. B. Crane.

## Ende der bayerischen Regentschaft?

Berlin, 26. Oktober.

In einem hiesigen öfters zu halbmonatlichen Beratungen benutzten Blatte erscheint folgende antichonend von unterrichteter Seite veranlaßte Veröffentlichung:

Die bayerische Regierung wird nach vertraulicher Verständigung mit den Mitgliedern des am Montag zur Erlebung geschäftlicher Formalitäten zusammen tretenden Reichsrats ihren Geselzentwurf zur Aufhebung der bayerischen Regentschaft sofort dem Staatsrat unterbreiten und die von ihm dann gutgeheißene Vorlage ebenso unverzüglich im Landtag einbringen. Dort soll im beschleunigten Verfahren beraten werden. Im Plenum der Abgeordneten wie der Reichsratskammer wird die Verfassungsänderung mit der Erhöhung der Willkürliste voraussichtlich nach kurzen Erklärungen angenommen werden.

Die in den letzten Tagen noch mehrfach verbreiteten Nachrichten, die eine Lösung der bayerischen Königsfrage als hinausgeschoben bezeichnet, scheinen also unrichtig gewesen zu sein.

## Der ungarische Skandal.

Ungarn ist der schlechtregierte Staat Europas, das Gewaltregiment der Magnaten und der auf die Schwächsten verteilte Steuerdruck sind dort derart, daß seit Jahren eine wahre Flucht der Bevölkerung stattfindet. Alles geht nach Amerika oder sonstwohin — nur hinaus, hinaus aus dem Staate! Dieselben magyarischen Gelehrten nun — die Gesellschaft von Magnaten, Vorkämpfern, Wdofaten —, die aus den Deutschen, Slaven und Rumänen Ungarns alles herauspressen und sie auspeichern, ziehen auch aus der Auswanderung ihren Vorteil. Es gibt nämlich in dem schönen Ungarn nur schwer die Erlaubnis, das Land zu verlassen. Man muß sich das schon ein Stück Geld kosten lassen. Dieses Geld lassen nun die großen Schiffahrtsgesellschaften bringen, die für das Tausend Auswandererwände ganz erhebliche Summen an die „mahgebenden“ Magnaten bezahlen, an Parlamentarier und Polizeibeamte vor allem. Aber vor einigen Jahren wurde sogar ein — Minister in Anlagensland verlegt, der sich von einer Schiffahrtsgesellschaft hatte schmeißen lassen.

Jetzt haben wir wieder einmal denselben Skandal. Die Auswanderung geht nicht über den regulären Weg,

über den ungarischen Hafen Fiume, denn dort ist die Kontrolle noch zu mangelhaft, sondern über Bremen und andere ausländische Häfen, nachdem die Leute erst einmal als „Seemannsleute“ oder sonstige über die Grenze gekommen sind. In diesem Jahre blühte das Geschäft besonders, weil in Galizien und anderswo sich Tausende von rufensischen und sonstigen Landleuten von der Pflicht, zu den mobilen Truppen einzurücken und monatlang unmäßig an der montenegrinischen Grenze zu hocken, brüden wollten. Da aber Militärflichtige, zumal in politisch erregter Zeit, natürlich nicht auswandern dürfen, wurde die Sache „geschoben“: in unglücklichen Fällen sind geflüchtete Rasse die Unterlage zur Auswanderer-erlaubnis gewesen. Königlich ungarische Rasse, in denen die Seereszugehörigkeit des Mannes von den betroffenen Behörden verneint wurde, oder gar russische, um sogar die Nationalität zu verheimlichen. Die in Ungarn nicht konfessionierte holländische Uraniumlinie und die kanadische Kolonienagentur waren hierbei die Interessenten und haben mit Teufelsgebern an hoch und gering nicht gepart. Auch ein Abgeordneter, ein Magyar nämlich, befindet sich wieder unter den Hochgeflüchten.

Wie gelang, dergleichen Skandale ist man in Ungarn gewohnt. Das — aber diesmal die Geschichte für das Wiener Kriegsministerium so erschreckend macht, ist der Umstand, daß gerade an der russischen Grenze in Galizien und an der Baltischen Grenze in Livonien stellenweise ganze Landstriche von wehrfähiger Bevölkerung völlig entblüht sind, als hätten Pest und Cholera alles dahingerafft. Die magyarischen „Patrioten“ haben ganz fabricmäßig die Erlaubnis zur Auswanderung erteilt. Da ist es denn erklärlich, daß bei dem verblühten Umfange der Durchwanderer alles sich gegen den herrschenden Glanz, wirklich eigene Landbestände, von der herrschenden Klasse, allein an dem Umklei schuld sein könnten. Man spricht von einem großartigen Pläne Auslands, die österröichisch-ungarischen Gebiete an der Grenze zu entblühen, um den Nachbar wehrlos zu machen; von drüben also kammen Geld und Rasse. Aber das ist ein ungeheuerlicher Verdacht, der wohl nur deshalb ausgeprengt ist, um den Fuß der eigenen Nation zu retten. Das wird nicht gelingen. Allgemein weiß man in ganz Europa, wie hoffnungslos heruntergekommen die Zustände in Ungarn sind.

## Lokales und Provinzielles.

\* Das Generalkommando IV. Armeekorps in Magdeburg beabsichtigt, die in den nächsten Tagen erscheinende Taschenranzliste, die unter anderen die Namen und Wohnungen sämtlicher Offiziere und Beamten des Korpsbereichs enthält, auch der Zivilbevölkerung zugänglich zu machen. Bestellungen auf diese Ranzliste nimmt die Registratur des Generalkommandos in Magdeburg entgegen. Der Preis wird 1,50 Mk. pro Exemplar betragen.

\* Annaburg. Am heutigen Dienstag feiern die Zimmermann Karl Reichert'schen Eheleute ihre Silberhochzeit.

Schweinitz, 23. Okt. Die diesjährige Weinernte ist beendet. Der Ertrag hat an Menge und Güte die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. — Die hiesigen Rentengüter, welche von den ersten Besitzern verlassen sind, haben bisher noch keine Liebhaber gefunden, trotzdem dieselben ihre Besitzer ganz gut nähren könnten. — Das früher Eckhardt'sche Mühlenort ist seit 1. Oktober in den Besitz eines Herrn Majors Barnede übergegangen, er ist, leidend Herr Eckhardt das Gut verkauft hat, der fünfte Besitzer.

Yertlin, 23. Okt. Gestern früh gegen 5 Uhr brannte in Großtrebener Flur ein dem Gutsbesitzer Wagner gehöriger großer Weizenklober nieder. Die Entleerungsladung des Brandes ist bis jetzt unbekannt. Gestern abend gegen 8 Uhr bemerkte man schon wieder einen größeren Feuerheerd jenseits der Elbe in der Richtung nach Torgau.

Leon's „Gebildete Menschen“ anzusehen. Und nun —

„Gabe ich schon den ganzen Tag Kopfschmerzen,“ fiel Elsie ein, es geschah lassend, daß er sie umarme und küßte.

„Kopfschmerzen?“ wiederholte er. „Dann bleiben wir natürlich zu Hause! Tut es denn sehr weh? Soll ich dir etwas verschreiben?“ Und als sie den Kopf schüttelte: „Komm, setz dich zu mir und lehne dein Köpfchen an meine Schulter — das wird dir den Augenblick das gedehnte sein!“

Ohne Widerstreben willfahrte sie ihm und leise ändernde Worte tauschend, saßen beide so eine Weile, bis Frau Roland eintrat und ein allgemeines Gespräch einsetzte.

Später, als noch Herr Roland hinzukam, und man in Gemeinschaft mit ihm das Abendessen einnahm, schienen Elsie's Kopfschmerzen sich merklich gebessert zu haben. Sie nahm wieder an der Unterhaltung teil und plötzlich sagte sie:

„Ja, Hermann, was ich dir noch mitteilen wollte, im Kasino wird nun doch noch ein Maskenball veranstaltet werden. Am 14. Februar — Papa traf heute mittag einen Herrn aus dem Vorstande, der sagte es ihm.“

„Also nun auch ein Maskenball!“ wiederholte Günther in mehr tonischer als erster Verwunderung. „Höre Elsie, die Vergnügungen in diesem Winter nehmen nachgerade beängstigenden Umfang an! Von rechts wegen müßte ich als Arzt die stete Beteiligung daran aus Gesundheitsrückichten ver-

Torgau, 25. Okt. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der noch jugendliche Wäderegele Paul L. aus Sommerfeld bei Kroffen in das hiesige Gerichtsgelände eingeliefert. Derselbe war bei einem Bäckermeister in Stellung. — Ferner wurde eingeliefert der Strafanstaltssekretär Otto Brüning aus Liebenburg wegen Unterschlagung eingegangener Gelder.

Berzberg, 25. Okt. Unser Ort wird vom 1. November dieses Jahres ab mit elektrischem Strom von der Ueberlandzentrale des Kreises Liebenwerda versorgt werden.

Delitzsch. Auf Ergreifung des flüchtigen Kassierers Rudloff der Delitzscher Stadthauptkasse wurde von der Stadtverwaltung eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Golßen, 24. Okt. Die Stadtverordneten haben sämtlich ihre Lehner niedergelegt. Ein Brief unter ihnen soll die Ursache sein.

Kreis Osterburg, 24. Okt. (Ländliche Pflichtfortbildungsschulen.) Die Gemeinden Meßdorf und Spänningen, die bereits je eine Fortbildungsschule hatten, deren Besuch freiwillig war, haben diese in Pflichtfortbildungsschulen umgewandelt.

Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg. Der Arbeitsausschuß für Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg verhandelt loben seinen 5. Geschäftsbericht, der 39 Druckseiten umfaßt. Wir können unsern Lesern die Lesüre dieses 5. Geschäftsberichtes, der wieder ein erfreuliches Zeugnis in der Fortschritt der Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg, gibt, nur empfehlen. Der Arbeitsausschuß für Jugendpflege des Bezirkes in Naumburg a. E. sendet jedem auf Verlangen einen Bericht gratis zu. Selbstverständlich erhalten ihn auch sämtliche Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege des Regierungsbezirkes.

Der Kaiser und die Turner. Bei dem Frühstück, das nach der Weisung des Kaiserlich-königlichen Staatsrats der Kaiser gab, lag der Kaiser auch den altbekannten Senior der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Goeck, in die Unterhaltung. Der erste Vertreter der Deutschen Turnerschaft hatte dabei Gelegenheit, mit dem Kaiser ausführlich darüber zu sprechen, wie sehr das Turnen dem Heere zugeföhme, wie der durch sachgemäßes Turnen vorgebildete Rekrut Disziplin, Kraft und Ausdauer erprobt und gelernt habe, und wie groß die Zahl derartig durch das Turnen vorgebildeter Leute sei, die alljährlich einberufen werden, um den Waffenrock mit der Turnerkleidung zu vertauschen. Der Kaiser stimmte den Darlegungen des greisen Turnersführers allenthalben mit Wohlwollen zu und pries selbst die Vorzüge körperlicher Übungen, insonderheit bei der Jugend.

Ein ansehnlicher Herd ist die Windmühlerei. Die Konkurrenz der Dampf- und Motormühlen blüht einer Windmühlerei nach der andern das Lebenslicht aus, und auch der Umstand, daß sich selbst kleinere Güter und auch Bauern eigene Schrotmühlen angeschafft haben, ist der Windmühlerei nicht günstig. Nach einer Statistik soll es gegenwärtig in Deutschland nur noch etwa 200 Windmühlen geben. Noch vor 10 bis 15 Jahren waren an 2000 Windmühlen vorhanden.

Zus Anlaß des 100. Jahrestages der Leipziger Schlacht bringen die „fliegenden Blätter“ ein prächtiges Bild des bekannten Zeichners Hermann Vogel (Blauen), das die Helben der Befreiungskriege

bieten, anstatt einem gewissen Dämchen gegenüber die Rolle des allzeit willfährigen Bräutigams zu spielen!“

Sie schien seine Worte nur im halben Sinn zu nehmen.

„Du freust dich nicht einmal über die Veranstaltung des Maskenfestes?“ fragte sie vorwurfsvoll und über ihr heiteres Gesicht legte sich ein Schatten.

Färtlich sagte er ihr untes Sinn.

„Nimm's mir nicht übel, Schatz! Wahr ist's schon, was ich sagte. Indes — einmal ist feinnal! An dem Maskenball beteiligen wir uns natürlich!“ Mit einem Freudenruf fuhr sie in die Höhe.

„Ah, das wird herrlich werden, Hermann!“ rief sie. „Zusammen, weißt du, gehen wir aber nicht auf den Ball. Wir sitzen uns vielmehr dort, ich habe es mit der Mama schon besprochen. Gib acht, ein Kostüm wähle ich, in dem erkennst du mich nicht eher, als bis die Demaskierung erfolgt.“ „Dann soll es dir bei mir jedenfalls ebenso ergehen,“ meinte Günther, auf ihren Scherz eingehend. „Sie lachte fiberhell.“

„Bei dir?“ rief sie. „Nein, solchen Plan gib nur auf! Du mit deiner hohen, stolzen Figur bist ja unter Tausenden heraus feinnal!“ Und sie hing sich an seinen Hals und er küßte sie färtlich.

Fortsetzung folgt.



# Inventar=Auktion.

Am Mittwoch, den 29. d. Mts.,  
von vormittags 10 Uhr ab

folgen die, zum früher Reinhold Hohlfeld'schen Bauerngute  
zu Prettin, Lindenstraße, gehörenden

## lebenden und toten Inventariensücke,

darunter: 3 Pferde, 2 Kühe, 1 Kalb, 1 Mutter Schwein  
mit 7 Ferkeln, 1 tragendes Schwein, 5 Läufer Schweine,  
1 Stamm Säuer, Gänse, 1 Drillmaschine, 1 Ge-  
treide Mähmaschine, 1 Grasmäher, 1 Kartoffelroder,  
1 Reinigungsmaschine, 1 Häckelmaschine, die Pflüge,  
Eggen, Walzen, Zgel etc., 1 Kultivator, 1 Kremler,  
versch. Wirtschaftswagen, 2 Schlitzen, 1 Dezimalwaage,  
Kutsch- und Adergeschirre, sowie alle übrigen Hof-  
Stall-, Scheunen-Inventarien und dergl.

Öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

**Der Besitzer.**

Wirklich ausgezeichnet schmecken



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser  
in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann  
auf das angelegentlichste. **A. Reich,** Ulmenstr. 25.

Das feinste Mittel zum  
Glänzenmachen der  
Schuhe und des Leders.

Das  
seit Jahren berühmte  
Schub- und Lederfett.

Aleinige Herstellerin: **Pilofabrik Mannheim.**

Jüngeres, kräftiges  
**Hausmädchen**  
bei gutem Lohn auf Landgut  
gesucht. Offert. unt. W. 117 an  
die Exped. d. Bl.

**Malz, Malzschrot,**  
Gerste, Gerstschrot  
Hafer, gequetsch-  
ten Hafer, Cocos-  
kuchen, Kapstücken, Weizen-  
mehl, Melasse, Weizen-  
roggen- und Gerstkleie  
empfehlen in prima Qualität  
**Mühlengut Annaburg.**

**Restitutionsfluid,**  
vorzügliches Einreibungsmittel für  
Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1,25 Mk.  
und größer hält vorrätig die  
**Apothek Annaburg.**

**Maschinen-  
Centrifugen-  
Fahrrad-  
Des**  
in diversen Sorten, sowie  
feinstes Rüböl  
empfehlen

**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Selbstgeröstete  
**Kaffee's**  
in allen Preislagen  
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

**Beut-Caramellen,**  
bestes diätetisches Genussmittel,  
bei Säuften und Keiserkeit  
vorzüglich wohlthuend wirkend,  
à Dose 30 Pfg.  
**K. Feldmann, Markt 17.**

**Lampenschirme,  
Fenster-Vorhänger**  
in schönen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Unverfälschten reinen  
Ungar-Wein**  
Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und  
2,50 Mk. hält vorrätig die  
**Apothek Annaburg.**

**Strickwolle  
Häkelgarne**  
in allen Farben und Preis-  
lagen empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer,**  
Annaburg.

**Brodmann's  
Futterkalk,**  
Marke „Zwerg“,  
empfehlen zu Fabrikpreisen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Apotheker Dotter's  
Krampfmittel**  
heilt Krampf und  
Steifbeinigkeit  
der Schweine in  
wenigen Tagen.  
Viele Dankschreiben. Langjähriger  
Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-  
druck Dotter hält acht, alles andere  
merkwürdige Nachahmungen. Flasche  
75 Pf. acht zu haben in der  
**Apothek Annaburg.**

Gerühmte  
**Schellfisch**  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Wenn Sie**  
nicht essen können, sich unwohl  
fühlen, bringen Zinnen die  
ärztlich erprobten  
**Kaiser's  
Magen-**

**Pfefferminz-Caramellen**  
sichere Hilfe. Sie bekommen guten  
Appetit, der Magen wird  
wieder eingerichtet und gestärkt.  
Wegen der belebenden und erfrischenden  
Wirkung unentbehrlich  
bei Sauer. Paket 25 Pf., Dose  
15 Pf. zu haben in Annaburg  
bei: **A. Schmorde,** Apotheker,  
O. Schwarz, Drogerie, und  
Theobald Säumke (Otto Nie-  
mann's Nachf.)

**Bisitenarten**  
fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiß,** Buchbinder.

**Bund der Handwerker.**  
Freitag, den 31. Oktober cr., abends 7/9 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Saale des Herrn Dubro.

- Tagesordnung:
1. Wahl des Gesamtvorstandes.
  2. Rechnungslegung.
  3. Beschlußfassung über Verwendung des Bestandes.
  4. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
**Der Obmann.**

**Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen**  
Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.  
Sprechst. 9-6, Mittw. und Sonnt. nur 9-12.  
**Zahnoperationen, Zähne ohne Gaumenplatte,  
Gebissreparaturen, Zähne-Reinigen,  
Goldkronen, Zahnziehen etc.**  
Behandlung für Mitglieder der Gemeins. Orts-Kranken-Kasse  
für den Kreis Schweinitz.

**Schuh-  
Stiefel**  
Jeder Art

kaufen Sie gut und preiswert bei:  
**Max Freidank, Schuhmachermeister, Annaburg.**

**Eingang**  
der neuen Herbst- u. Winter-Sachen  
Blusenstoffe □ Kleiderstoffe  
□ □ Kostümstoffe □ □  
**Damen- und Kinder-Konfektion**  
in großer Auswahl  
**Carl Quehl.**

**Deutsche  
Cognac-Compagnie**  
Köln  
empfehlen ihren Deutschen  
Gesamten reiner Weinbrand a. P. M. 500  
Arrac. Rum  
Cognac-Verschnitte  
à Mk 2.- bis Mk 4.- per Fl.  
Doctor W. Nackers  
Boonekamp  
Erlangen  
Erlangen

Verkaufsstelle in Annaburg  
bei **J. G. Hollmig's Sohn.**  
**Frachtbrieft, Kollanbänder  
Zollhans- u. Erlangen  
Postpaketadressen  
gumm. Aufklebettel  
Soldatenmarken**  
hält stets vorrätig  
**Herm. Steinbeiß,** empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Frische feinste  
**Fett-Bücklinge**  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**  
**Bildschön**  
macht ein gutes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen und weiche, schöne  
Haut. Alles dies erzeugt  
**Stedenpferd-Seife**  
(die beste Altenteils-Seife)  
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht  
**Tada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weiß und  
sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:  
Apotheker Schmorde und O. Schwarze.

**Edeka - Malzkaffee**  
1 Pfd.-Paket 30 Pfg.  
1/2 Pfd.-Paket 15 Pfg.  
**Weber's Karlsbader  
Kaffee-Gewürz**  
à Paket 50 und 25 Pfg.  
**Aug. Schmidt's Nährsalz-Kaffee,  
Kakao, Tee u. Schokolade**  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Bestellschein-  
Copir-  
Durchschreib-  
Lohn-  
Liefererschein-  
Protokoll-**  
**Bücher**  
hält in allen Größen und Stärken  
vorrätig  
**H. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beltage:

Mittw. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeitl 15 Pfg., Reklamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 126.

Dienstag, den 28. Oktober 1913.

17. Jahrg.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Sonnabend, den 1. November 1913, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Siegestrauz“.

Tagesordnung:

Einführung des Herrn Dr. Abers in das Amt als Gemeinde-Vorsteher durch den Herrn Königl. Landrat Wiesend-Forgan. Annaburg, den 21. Oktober 1913.

Der Gemeinde-Vorsteher. J. B. Grune.

## Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser besah sich am 7. November zur Hofkapelle in Wien ein Gemälde.

Der Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst v. Scholl, feierte am 26. Oktober sein 60jähriges Militärjubiläum. Der Kaiser und die Kaiserin sandten Glückwunschkarten. Weiter sandte dem Jubilär eine Bronzetafel als Geschenk.

Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist von Sigmaringen zu einem Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien eingetroffen.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Was die künftige Militärstellung des Prinzen Ernst August anbelangt, so wird dieser noch in der laufenden Woche die Führung seiner Schwadron in Rathenow abgeben. Mit dem Tage der Thronbesteigung wird er gemäß der Militärkonvention zum Obersten befördert. Als Landesheer wird er zugleich Chef der kaiserlichen Truppen, des Infanterie-Regiments Nr. 92 und der 17. Division. Der neue Herzog von Braunschweig wird aber auch künftighin weiter als la suite des Hohen-Sulzern-Regiments geführt werden.

Kaisers sind wieder Urnruhen in Mexiko ausgedrückt, die leider ein Opfer gefordert haben. Wie aus Mexiko am 26. Oktober gemeldet wird, ist nämlich der Ober-

leutnant der Schütztruppe v. Raven bei einer Dienstreise im Molokabestir von Eingeborenen überfallen und durch einen Schuss in die Hüfte getötet worden. Der gefallene Offizier stand bis zu seinem Übertritt zur Schütztruppe (November 1910) im Infanterie-Regiment Graf Tautenburg von Wittenberg (S. Brandenburgisches) Nr. 20. Nähere Angaben über den Vorfall und den Umfang der Untersuchungen fehlen noch.

## Oesterreich-Ungarn.

Zu großen Straßendemonstrationen gegen die Regierung ist es in Budapest gekommen. Sozialdemokratische Versammlungen und ein geplanter Umzug waren von der Polizei verboten worden. Trotzdem zog eine große Menge Demonstranten durch die Hofgasse vor das Rathaus der Unabhängigkeitspartei und rief fortwährend Schmährufe gegen die Regierung aus. Bald war Polizei zu Fuß und zu Pferde in großer Menge zur Stelle und trieb die Demonstranten in die Seitengassen. Vor dem Nationaltheater sammelten sie sich aber von neuem. Es kam abermals zu einer Polizeistatue, und die Demonstranten wurden nacheinander überal vertrieben. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

## Frankreich.

Der Fehlbetrag im Budget für 1914 beläuft sich auf rund 850 Millionen. Die Mehrausgaben für das Kriegsministerium betragen 475 Millionen, von denen 208 Millionen für Marokko, 170 Millionen für Ausgaben infolge des Dreijahresgesetzes und 93 Millionen für Erhöhung der Röhmung gerechnet werden. Die Mehrausgaben für die Marine werden sich auf 48 Millionen belaufen. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird eine Reihe neuer Steuern eingeführt werden. Unter anderen soll die gegenwärtig vor dem Senat schwebende Einkommensteuer ein Mehrerträgnis von 100 Millionen liefern. Weiter sollen 100 Millionen aus der geplanten Steuer und 100 Millionen aus einer Steuer auf Wertpapiere erzielt werden.

Die verbotene Luftkessel für Luftschiff-Anlagen werden jetzt amtlich bekannt gegeben. Bekanntmachung ist ohne besondere Erlaubnis das Fliegen 1. über Festungen, besetzte Forts in einem Umkreis von 10 000 Metern, Region, in der sich militärische oder Marineeinrichtungen befinden, oder wo Schiffe oder Truppenübungen stattfinden. Die verbotene Zone erstreckt sich e-

Orte: Toulon, Nizza, Embrun, Belancon, Albertville, Moers, Comarier, Epinal, Besancon, Amette, Nancy, Font, Verdun, Montmedy, Metz, Givet, Valenciennes, Düren, Cherbourg, Brest, Orient, La Rochelle, Rochefort.

## Griechenland.

Eine Verständigung mit der Türkei steht nach den wöchentlichen Beratungen jetzt unmittelbar bevor. Nebenfalls nehmen die in Athen geführten Verhandlungen einen so günstigen Verlauf, daß ihr Abschluß in einigen Tagen erfolgen dürfte, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Diese günstige Wendung ist darauf zurückzuführen, daß die griechische Regierung die türkischen Wünsche in der Nationalitäten- und Befugnisfrage (griechische Güter) erfüllt hat. In türkischen Kreisen wird allerdings der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Übereinkommen so lange ein provisorisches sein werde, bis die endgültige Entscheidung über die Inseln getroffen ist.

## Südamerika.

Die sogenannte Monroe-Doktrin (Amerika den Amerikanern) war Thema eines Vortrages, den Herr Präsident Roosevelt in Rio de Janeiro gehalten hat. Roosevelt betonte lebhaft, wie groß das Interesse für alle Völker Amerikas wäre, sich der Monroe-Doktrin anzuschließen, welche für den ganzen Kontinent Günstigkeit haben und als gültig für alle Nationen Amerikas betrachtet werden müßte, da deren Verhältnisse genügend geeignet und geordnet wären, um keinen Anlaß zu einem Angriff auf die Neue Welt zu geben, und sie hart genug wären, um einen Angriff zurückzuweisen. Der Vortragende betonte weiter die weitere Entwicklung der Beziehungen unter den amerikanischen Nationen.

## Russland und Ausland.

...xrite colorchecker CLASSIC



Kaiser hat angeordnet, daß von Luftschiffen, die befähigt sind unterzulegen, wie die Reichs-Postflotte, das Nordsee- und die Kreuzflotte, reklamiert der Anwesenheit des Kaisers am 1. auf der Kaiserlichen Werts der „vom Stachel gelauten. Die ...germeister von Grubben.

## Die rechte Wahl. Roman von Helene Merkel.

6] Nachdruck verboten.

„Aber gewiß, gnädigste Tante! Ganz wie du befehlst!“ besaß der Leutnant sich zu versichern, indes Doktor Günther ein wenig verwundert zu der Fragestellerin hinüberblickte. Warum sagte dieselbe das jenem und nicht ihm, den das doch am nächsten anging?

„Gehe er dem aber noch Worte leihen konnte, fuhr der Leutnant wie im plötzlichen Erfassen eines guten Gedankens fort:

„Ich werde auch überhaupt vortrefflichsten Bescheid geben können! Verzeihere ich doch in den ersten Familien, so zum Beispiel in der des Oberfinanzrats Forster! Die Damen des Hauses — hübsche Mutter und 2 reizende Töchter — besitzen den erlesensten Geschmack und werden mir in eurem Interesse gern die vornehmsten Bezugsquellen nennen.“

„Ueber Frau Rolands Gesicht ging ein Leuchten freudiger Ueberraschung. „Oberfinanzrat Forster, fragte sie. „Der zwei reizende Töchter besitzt, die Margot und Solanthe heißen?“

„Ganz recht, verehrteste Tante, so sind die Namen!“ bestätigte der Leutnant.

„Mein, welche ein wunderbarer Zufall!“ rief Frau Roland. „Ehe, die Familie haben wir doch kennen gelernt! Vorigen Sommer in Heringsdorf! Weißt du noch?“

„Natürlich, Mama,“ versetzte das junge Mäd-

chen eilig. „Wir waren ja gerade auf dem Wege, intime Freundschaft miteinander als Oberfinanzrats leiber abreisen muß.“

„Ach, und ich,“ warf Herr Roland, Mann mittleren Alters mit intelligentem, fast lächelndem Ein, „ich entsinne mich allzu gut, wie meine Frau und ich über die Toiletten, welche die Oberfinanzrats getragen hatten. Ein vornehmement von Schick und Eleganz sollte Staat — so meinten Frau Gemahlin und ich — wäre die reine Nebenbühelbegleitung.“ „Na, Günther,“ wandte er sich an den Leutnant, „dankte Gott, daß du damals noch nicht gehörtest! — du hättest sonst etwas zu kommen!“

„Nun, erzählt hat man mir wenigstens Bekanntschaft!“ stimmte der Doktor in den Worten ein, indem er eins von Ghes's allerliebsten Sammethändchen ergriß, doch offenbar schmolzen entzog sie ihm dasselbe sofort wieder und sagte, zu dem Offizier gewandt:

„Ueberhaupt, wenn ich mich recht erinnere, — Margot und Solanthe hatten einen Bruder?“

„Aufzuwarten, gnädigste Bächen!“ erwiderte der Leutnant und das seine Lächeln, das sekundenslang seinen Mund umspielte, verzog sich. „Gans Forster, derzeit Leutnant der Eskadron Jäger zu Pferde. Wir sind schon vom Gymnasium her gut befreundet miteinander! In Dresden natürlich Kameradschaft erneuert! Kolossal schön übrigens, der Forster, ganz wie Schwester!“

„Die Miston, der in die Unter- ... wieder gelöst. Zur un- ... Geisterzeit vollends stei- ... als man sich bald nachher ... erste und die Champagner- ...“

„Nun, erzähl mir wenigstens Bekanntschaft!“ stimmte der Doktor in den Worten ein, indem er eins von Ghes's allerliebsten Sammethändchen ergriß, doch offenbar schmolzen entzog sie ihm dasselbe sofort wieder und sagte, zu dem Offizier gewandt:

„Ueberhaupt, wenn ich mich recht erinnere, — Margot und Solanthe hatten einen Bruder?“

„Aufzuwarten, gnädigste Bächen!“ erwiderte der Leutnant und das seine Lächeln, das sekundenslang seinen Mund umspielte, verzog sich. „Gans Forster, derzeit Leutnant der Eskadron Jäger zu Pferde. Wir sind schon vom Gymnasium her gut befreundet miteinander! In Dresden natürlich Kameradschaft erneuert! Kolossal schön übrigens, der Forster, ganz wie Schwester!“

„Ueberhaupt, wenn ich mich recht erinnere, — Margot und Solanthe hatten einen Bruder?“

„Aufzuwarten, gnädigste Bächen!“ erwiderte der Leutnant und das seine Lächeln, das sekundenslang seinen Mund umspielte, verzog sich. „Gans Forster, derzeit Leutnant der Eskadron Jäger zu Pferde. Wir sind schon vom Gymnasium her gut befreundet miteinander! In Dresden natürlich Kameradschaft erneuert! Kolossal schön übrigens, der Forster, ganz wie Schwester!“

„Natürlich, Mama,“ versetzte das junge Mäd-